

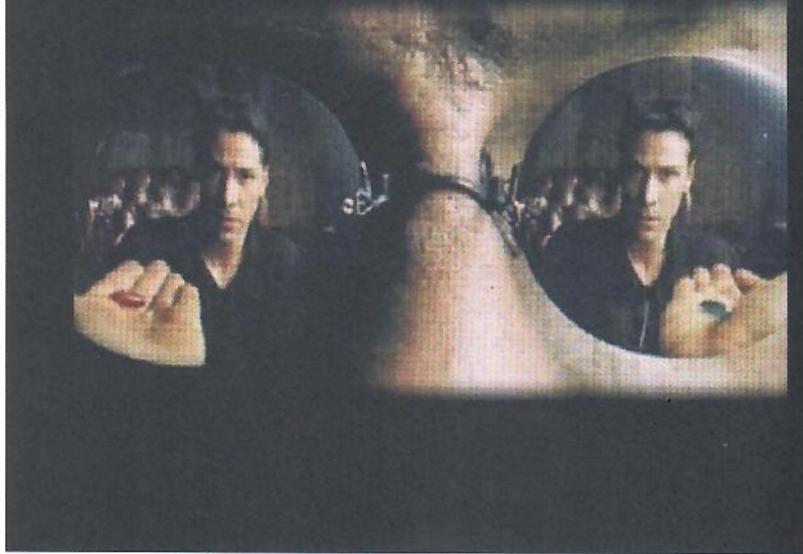
Bastian Schlange

DAS EINZIG WAHRE FAKTEN CHECKBUCH



Recherchen, Einblicke und Erfahrungen von
Deutschlands erster Faktencheckredaktion

Ich kann dir nur die Tür zeigen.
Hindurchgehen musst du alleine



Du hast die Wahl! Wie Neo, gespielt von Keanu Reeves, im Film „Matrix“ (1999). Nimmt er die rote Pille, entkommt er dem Sklavendasein in einer Scheinwelt. Aus der Timeline eines Verschwörungstheoretikers. (Screenshot: CORRECTIV)



Nur
Jou
wie
Ges
Gos
mar
aus

Mail von

Tür zeigen.
st du alleine



m Film „Matrix“ (1999).
n in einer Scheinwelt. Aus
shot: CORRECTIV)

NACHTRAG: WOHER KOMMEN MISSTRAUEN UND VERSCHWÖRUNGSGLAUBE?



Nur eine Diktatur braucht
Journalistisches Ungeziefer
wie dich. Du bist Abfall der
Gesellschaft, also das was die
Gosse herunterfließt wenn
man einen Eimer Scheiße
auskippt. „I,,

—
Mail vom 21. Juni 2021 an Till Eckert, CORRECTIV.Faktencheck

In nicht einmal einem Jahrzehnt erschütterten vier Ereignisse den gesellschaftlichen Frieden in Deutschland:

- die Flüchtlingskrise, die besonders 2015 und 2016 Rechtspopulisten Auftrieb gab
- die Diskussion um die Folgen der Klimakrise, seit 2018 durch die Fridays-for-Future-Bewegung vorangetrieben
- die Coronapandemie ab März 2020
- der Ukraine-Krieg ab Februar 2022

Im Unterschied zu den übrigen Krisen zeichnete Corona ein zweijähriges Dauerfeuer aus: Jede Maßnahme der Regierenden zog neue Kritik nach sich und brachte Protestierende auf die Straße, während Hiobsbotschaften und Einschnitte die breite Bevölkerung unter Stress hielten. Der Staat sah sich in einem Ausmaß zu einem Eingriff in die Autonomie der Bürgerinnen und Bürger gezwungen, das in der deutschen Nachkriegsgeschichte beispiellos ist – das betraf das alltägliche Leben, die wirtschaftliche Freiheit und sogar die körperliche Selbstbestimmung. Vor allem aber trafen die Einschränkungen dieses Mal auch Menschen „aus der Mittel-



Eine echt spannende Studie zur Entstehungsgeschichte der Querdenker-Bewegung. Rund 80 Seiten voller Infos. Folge einfach dem QR-Code.

und Oberklasse“, heißt es in der Studie „Quellen des Querdenkertums. Eine politische Soziologie der Corona-Proteste in Baden-Württemberg“, die im Dezember 2021 die Universität Basel im Auftrag der Heinrich Böll Stiftung veröffentlichte. „Im Unterschied zur Arbeiter:innenklasse und ALGII-Bezüger:innen“ sei es diese

Bevölkerungsgruppe einfach „nicht gewohnt“, einen derartigen Eingriff in die eigene Lebensführung durch staatliche Intervention hinnehmen zu müssen. Die Krise traf damit Menschen, die kaum krisenerprobt waren, die es als Angriff empfanden, Unsicherheit und staatliche Einschnitte in der Komfortzone ihrer Mittel- und Oberschicht zu erfahren. Und die sich eher gegen diese Einschnitte wehren würden.

Doch nicht nur die Maßnahmen mobilisierten neue Bevölkerungsschichten. Auch die Desinformation erreichte plötzlich ein breiteres Publikum und befeuerte die Proteste. Wie kam es dazu?

Jeder staatliche Eingriff gab Anlass, neue Fake News hervorzubringen. Dadurch bekamen die Protestierenden die Möglichkeit, ihre Narrative an das Pandemiegeschehen zu koppeln und so einen Großteil der Deutschen zu erreichen. Da die Pandemie keine Randerscheinung gewesen sei, sondern jeden betroffen habe, sagt Uschi Jonaš, „hat sie dafür gesorgt, dass

ier Ereignisse den gesell-

d 2016 Rechtspopulisten

e, seit 2018 durch die Fri-

Corona ein zweijähriges

n zog neue Kritik nach

ährend Hiobsbotschaf-

Stress hielten. Der

in die Autonomie der

deutschen Nachkriegsge-

Leben, die wirtschaftli-

mmung. Vor allem aber

chen „aus der Mittel-

uellen des Querdenker-

a-Proteste in Baden-

Universität Basel im

lichte. „Im Unterschied

r:innen“ sei es diese

en derartigen Eingriff

vention hinnehmen zu

risenerprobt waren,

atliche Einschnitte in

erfahren. Und die sich

Bevölkerungsschich-

n breiteres Publikum

s hervorzubringen.

keit, ihre Narrative an

Großteil der Deutschen

ung gewesen sei, son-

ie dafür gesorgt, dass

Desinformation und irreführende Behauptungen so sehr in die Welt von uns allen eingedrungen und nicht in den hintersten Ecken des Internets geblieben sind. Menschen über 50 kamen vielleicht vermehrt in WhatsApp-Gruppen oder auf Facebook-Seiten mit Desinformationen in Kontakt, 13- bis 18-Jährige via Tiktok. Erreicht wurden sie letzten Endes aber alle.“

Vor der Pandemie habe sie gedacht, sagt Alice Echtermann, „es sei relativ einfach zu beantworten, welche Menschen für Verschwörungstheorien und Desinformation empfänglich sind. Und jetzt hat sich durch die Pandemie herausgestellt: Eigentlich ist jeder anfällig dafür. Wir hatten zum Beispiel vorher immer angenommen, Desinformationen und Impfgegnerdasein, also Eltern, die ihre Kinder zum Beispiel nicht gegen Masern impfen lassen wollen, bewegten sich in bestimmten Nischen. Und es sei nicht dieselbe Nische, in der sich die Rechtspopulisten bewegten und gegen Migranten hetzten. Im Gegenteil sogar: Oft haben sich diese beiden Gruppen an den politischen Rändern konträr positioniert. Die Pandemie hat dann aber auf unheimliche Weise die verschiedenen Richtungen zusammengebracht. Diese ‚Querfront‘ wurde schnell bei den ersten Demos in Berlin deutlich. Es war absurd.“

Im Laufe der Pandemie bildeten sich sowohl im Osten als auch im Süden Deutschlands Hotspotregionen der Querdenker-Bewegung, von denen aus sich die Bewegung im ganzen Land ausbreitete. Kurz nach den „Hygiene-Demos“, zu denen ab März 2020 die beiden Dramaturgen Anselm Lenz und Hendrik Sodenkamp vor der Berliner Volksbühne aufgerufen hatten, meldete Michael Ballweg die „Mahnwache für das Grundgesetz“ in Stuttgart an. Die Kundgebungen wuchsen rasant an (von rund 80 auf 15.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer innerhalb eines Monats), Ballweg gründete die Initiative „Querdenken 711“.

Schnell entstanden nach Ballwegs Vorbild in ganz Deutschland Ableger der Querdenker-Proteste, sogenannte „Copycat-“ oder „Franchise-Proteste“. Die Aktivisten, die in einer jeweiligen Stadt die Proteste organisierten, kombinierten deren Vorwahl mit dem Querdenker-Label. Trotz der gemeinsamen Namensgebung unterschieden sich die Proteste aber. Der Anteil von AfD-Wählerinnen und -Wählern war in Ostdeutschland zum Beispiel deutlich höher als in Baden-Württemberg. Umgekehrt bemaß sich der Anteil von ehemaligen Grünen- und Linke-Wählern in Baden-Württemberg doppelt so hoch wie in Ostdeutschland. Obwohl sich die Akteure der Proteste auf den ersten Blick unterscheiden, weil sie von entgegengesetzten Enden des politischen Spektrums kommen, teilen sie doch einen Frust und die Enttäuschung über das politische System und seine Parteien.

Verfassungsschutzpräsident Thomas Haldenwang spricht mit Blick auf die Coronaproteste von einer Gruppe der „Staatsverdrossenen“, von Menschen, „die sich enttäuscht vom Staat abwenden, die sich von ihm vergessen, bedroht und in ihren Rechten beschränkt fühlen“. Dieses Gefühl hat die Pandemie in der breiten Bevölkerung gestärkt. Eine Forsa-Umfrage zum Jahreswechsel 2021/22 zeigte, dass das Vertrauen in Bundes- und Landesregierungen, in Bürgermeister, Stadtverwaltungen und Parlamente im zurückliegenden Jahr gelitten hatte. Im Westen misstrauten drei von vier Befragten den politischen Parteien, in Ostdeutschland waren es rund sechs von sieben.

„Die Krise und die Art und Weise, wie wir miteinander umgegangen sind oder auch nicht umgegangen sind, hat Schockwellen ausgesendet“, sagt CORRECTIV-Faktenchecker Till Eckert. Diese Schockwellen hätten die Gesellschaft weiter gespalten. „Besonders die Gruppe der Abgeschlagenen“, sagt Eckert über den harten Kern der Protestbewegung, „diese 10 bis 20 Prozent, die vermutlich nie richtigen Zugang zur Gesellschaft hatten, fühlt sich mehr denn je im Regen stehen gelassen.“ Es seien Menschen, die der gesellschaftliche Wandel schon zuvor zurückgelassen habe, die Entwicklungen wie Frauenquote, Gendern oder LGBTQ-Rechte nie verstanden hätten und nie akzeptieren könnten. „Sie fühlen sich nun weiter abgeschlagen von dem, was ‚die Linken und Liberalen‘ tun. Das nährt noch mehr ihr Gefühl: ‚Wir werden nicht gehört und nur verarscht.‘“

Das Gefühl, nicht mehr Teil der gesellschaftlichen Entwicklung zu sein und von der Politik nicht ernst genommen zu werden, findet sich über die verschiedensten Lager verteilt. Und es fand Anschluss in den Coronaprotesten. „Klimaleugner, Marktradikale und Rechtspopulisten kämpften früher gemeinsam gegen Klimaschutz“, schreiben die Kolleginnen unserer Klimaredaktion in einer Analyse der Proteste, heute gehen sie „gemeinsam gegen die Coronamaßnahmen“ auf die Straße. Diese Gruppen „verbindet die Abneigung gegen staatliche Eingriffe sowie ein Grundmisstrauen gegen die Wissenschaft. Sie nutzen die Themen, um Aufmerksamkeit für sich selbst zu schaffen.“ Gerade extremen Gruppierungen haben die Coronaproteste Anschlusspunkte geboten. Eine CORRECTIV-Recherche, die unsere Faktenchecker gemacht haben, zeigt die engen Verbindungen von

Teilen der Querdenker-Bewegung zur **rechtsextremen Szene** auf.

Die rechtsextreme Szene in Deutschland habe von der Pandemie profitiert, sagt Echtermann. „Sie ist noch mal sichtbarer geworden. Sie haben sich getraut, sich offen zu zeigen, um Zulauf generieren können. Viele Dinge, die früher verbuddelt waren, die aber immer schon da waren in unserer Gesellschaft, haben sich über



Schon 2020 war klar, dass viele Rechte auf den Coronazug aufspringen und sich die Szenen vermischen würden. Unsere Faktenchecker haben damals recherchiert, herausgekommen ist dieser Text: „Mein Freund, der Neonazi“.

die verg
Faktenc
schehen
mit dem
extrem
Netzwe
,Hier bi
zieh mi
neue M

Dieses
den Zei
Sicherh
Team, „
auch im
ist ein s
parat h
ger ode
auch Kl
solcher
tigt ihr
der jun
einen s
alle Lag
„Denn
rungen

Trotz d
Corona
gegen
gibt ein
ein Pin
diese Z
blase g
Deutsc
Verein,
folgen
Soziale
diese I
werden
gebe

die vergangenen sechs, sieben Jahre ans Tageslicht getraut“, sagt die Faktencheckerin. Die Rechten hätten ihre Narrative mit dem Pandemiegeschehen verbunden, teilweise seien diese auch deckungsgleich gewesen mit denen der Protestbewegung. „Vorher verstanden sich die Rechtsextremen vielleicht als Untergrundkämpfer, jetzt können sie über Soziale Netzwerke und über eine Partei im Bundestag, die sie ermutigt, sagen: ‚Hier bin ich. Jetzt zeige ich auf Instagram ganz offen meine Ideologie und zieh mir den Nachwuchs ran.‘ Der rechtsextremen Szene wurden einfach neue Möglichkeiten und neues Selbstvertrauen gegeben.“

Dieses Selbstvertrauen trifft auf fruchtbaren Boden. Und auf den passenden Zeitgeist. In Krisenzeiten sehnen sich viele Menschen nach Halt und Sicherheit. „Ich glaube“, sagt Sarah Thust vom CORRECTIV.Faktencheck-Team, „was diese Staatsverdrossenen sich wünschen – das merkt man auch immer wieder an den Zwischentönen in den Gruppen und Chats –, ist ein starker Führer, eine Figur an der Spitze, die simple Erklärungen parat hat. Über die verschiedenen Lager hinweg – ob Rechte, Reichsbürger oder Verschwörungstheoretiker, Coronaskeptiker, Impfgegner oder auch Klimawandelleugner – zeichnet sich immer die Suche nach einem solchen Vorbild ab.“ Eine Studie der Otto Brenner Stiftung von 2019 bestätigt ihre Annahme. 23 Prozent der jungen Westdeutschen und 26 Prozent der jungen Ostdeutschen stimmten demnach der Aussage zu, dass es einen starken Führer in Deutschland geben sollte. Dieses Bedürfnis über alle Lager hinweg sei auffällig, sagt Thust, und es führe auf einen Irrweg. „Denn in Wahrheit ist die Welt verdammt kompliziert, und simple Erklärungen funktionieren da nicht.“

Trotz der Heterogenität in den Reihen der Demonstrierenden auf den Coronaprotesten eint sie ihre grundsätzliche Haltung: Sie sind dagegen – gegen das System und gegen die Institutionen unserer Gesellschaft. „Es gibt eine Zeichnung von Uli Stein“, sagt Sarah Thust, „da demonstriert ein Pinguin allein mit einem Plakat, auf dem steht: ‚Dagegen!‘ Ich finde, diese Zeichnung repräsentiert gerade unsere Zeit. Es hat sich eine Contra-Blase gebildet. Vor der Pandemie waren das alles freie Radikale, die durch Deutschland schwebten. Vielleicht gab es hier und da mal einen kleinen Verein, aber weniger deutschlandweite Vernetzung oder Bewegung. Jetzt folgen diese Leute denselben Telegram-Gruppen oder sind über andere Soziale Netzwerke verbunden. Jetzt gibt es diese Infrastruktur, und in diese Infrastruktur kannst du alles reinwerfen, was du willst, die Leute werden sich drüber aufregen. Das hat dem Ganzen eine neue Dimension gegeben.“



Vertreter der Querdenker-Szene zeichneten sich durch ein großes „libertäres Freiheitsverständnis“ aus, schreibt eine Studie, „in dem Individualität, Eigenverantwortung und Selbstbestimmung nahezu absolut gesetzt werden“. (Screenshot: CORRECTIV)



Bleibt die Frage: „Wer glaubt (nicht mehr) an Corona-Verschwörungsmythen?“ Für eine **Untersuchung** mit diesem Titel arbeitete der Berliner Thinktank dpart mit Kooperationspartnern an mehreren Universitäten zusammen. Beteiligt an dem Forschungsprojekt waren Wissenschaftler

Um der gesellschaftlichen Spaltung entgegenwirken zu können, ist es entscheidend, mehr über die Anhängerinnen und Anhänger von Corona-Verschwörungsmythen zu erfahren. Dies hat sich die Autorengruppe der Studie zum Auftrag gemacht. Lies selbst.

von der Leuphana Universität Lüneburg, der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, der Jacobs University Bremen und der University of Edinburgh. Grundlage der Analyse sind repräsentative Befragungen in Deutschland, die das Autorenteam sowohl im April und Mai 2020 als auch im Februar und März 2021 durchführte. Dabei zeichneten sich unter den Anhängerinnen und Anhängern von Corona-Verschwörungsmythen deutlich individualistischere und weniger solidarische Einstellungen ab als im Rest der Bevölkerung. Der Schutz der Freiheit scheint ihnen wichtiger als der Schutz der Gesundheit, Konformität ist ihnen ebenso verachtenswert wie die Unterordnung unter das Gemeinwohl.



ein großes „libertäres
m Individualität, Eigenver-
setzt werden“. (Screenshot:

ona-Verschwörungs-
el arbeitete der Berliner
mehreren Universitäten
waren Wissenschaftler
der Otto-von-Gueri-
University Bremen und
der Analyse sind reprä-
ie das Autorenteam
n Februar und März 2021
r den Anhängerinnen
ngsmythen deutlich indi-
llungen ab als im Rest
ihnen wichtiger als der
enso verachtenswert wie

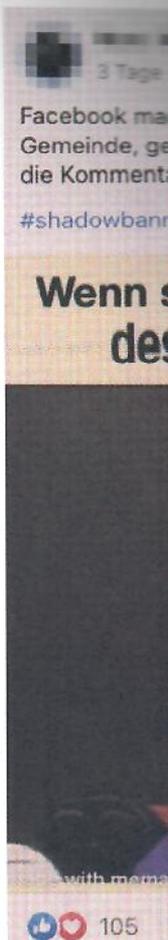


Gegen Gehirnwäsche und vermeintliche Mitläufer – Querdenker haben ihren eigenen Kopf. Sie denken für sich selbst. Zumindest denken sie das. (Screenshot: CORRECTIV)

Eine ähnliche Tendenz erfasste auch die bereits erwähnte Studie „Quellen des ‚Querdenkertums‘“ von 2021. Konkret schreiben die Autorinnen und Autoren: „Die Befragten inszenieren sich als Eingeweihte, fast sogar als Erwählte, die auch gegen Widerstand, Stigmatisierung und Repression an ihrer Expertise festhalten. Als Eingeweihte glauben sie, über ein höheres Wissen, über die Wahrheit der wirklichen Beweggründe der staatlichen Maßnahmen zu verfügen. Eigenes Recherchieren, kritisches Hinterfragen und Aufspüren von Quellen sind zentrale Motive der Querdenken-Proteste. Eine weitere Homologie zeigt sich in den Beweggründen: Die Befragten verfügen über ein libertäres Freiheitsverständnis, in dem Individualität, Eigenverantwortung und Selbstbestimmung nahezu absolut gesetzt werden.“



Verdrehte Querdenker-Welten: Mit Angst werden die Kritiker der Querdenker kontrolliert, sie sehen aber die eigentliche Gefahr nicht. Die Querdenker dagegen wissen, was passiert. Sie schwimmen nicht mit dem Strom, sie wollen nur warnen und halten dabei sogar Anfeindungen, Häme und der Propaganda der etablierten Medien stand. (Screenshot: CORRECTIV)



Ich weiß was,
ich weiß vor

Der Widerst...
duelle Frei...
Virus werde...
geleugnet. I...
keit' kritisie...
die falsche...
rativen Maß...
bezeichnet...
Panik als W...
bestehende...
schreiben d...



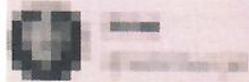
Angaben
 tiker der Querdenker
 Die Querdenker dagegen
 m, sie wollen nur warnen
 opaganda der etablierten



Ich weiß was, was du nicht weißt! Oder doch eher: Mein Name ist Hase, ich weiß von ...? (Screenshot: CORRECTIV)

Der Widerstand richte sich gegen institutionelle Regeln, die die individuelle Freiheit beschränkten. „Die offiziellen Informationen über das Virus werden angezweifelt und damit verknüpft die pandemische Lage geleugnet. Dabei werden die etablierten Medien aufgrund ihrer ‚Einseitigkeit‘ kritisiert, da sie wissenschaftliche Tatsachen verzerren würden oder die falschen Expert:innen zu Wort kommen ließen. Die politisch-administrativen Maßnahmen werden als ‚Angstmacherei‘ in manipulativer Absicht bezeichnet. Schließlich wird die systematische Erzeugung von Angst und Panik als Wegbereiter totaler Überwachung interpretiert und ein bereits bestehendes oder nahendes diktatorisches Kontrollregime beklagt“, schreiben die Autoren der Studie.

Der Verschwörungsglaube gibt im ersten Moment Sicherheit, weil er hilft, die Komplexität einer beängstigenden Welt zu bändigen. Und dann beginnt ein Sog. Eine Erzählung reiht sich an die nächste, um das gesamte Konstrukt stimmig zu halten. Es ist eine Radikalisierungsspirale, die isoliert und an den Rand der Gesellschaft drängt. „Im Laufe der Zeit hat es mich immer mehr erschreckt“, sagt Uschi Jonas. „Ich konnte es einfach nicht fassen, wie viele Menschen ein Grundmisstrauen gegenüber demokratischen Institutionen hegen. Wenn wir in einem Land mit einem instabilen politischen System leben würden, dann könnte ich das verstehen. Aber wir leben in Deutschland. Natürlich sollte man immer kritisch bleiben, hinterfragen, reflektieren – das sollte jeder und Journalist:innen sowieso. Die Grundannahme aber, auf der Desinformation und Verschwörungsglaube häufig aufbauen, ist ja, dass Regierungen und Menschen in gesellschaftlicher Verantwortung grundsätzlich nicht zu trauen ist. Ausnahmslos. Das ist für mich schwer zu begreifen. Genauso wie das Misstrauen gegenüber der Wissenschaft. Beim Thema Klimawandel geschieht das ja seit Jahren, aber die Coronapandemie hat einmal mehr gezeigt, wie schwer es ist, dagegen anzukommen.“



Tatenlos hätten
zugesehen. Sie
meiner Freunde
Nachbarn, Mit
ja, sogar meine
zugesehen, hät
Töchter und mi
deportiert. We
eine medizinisc
entschlossen h

20:12 · 31 Jan. 23

Je drastische
sich Querden
jeden Anstar

t Sicherheit, weil er
zu bändigen. Und dann
nächste, um das gesamte
ierungsspirale, die
„Im Laufe der Zeit hat
s. „Ich konnte es ein-
isstrauen gegenüber
einem Land mit einem
h könnte ich das verste-
te man immer kritisch
er und Journalist:innen
ormation und Verschwö-
ngen und Menschen in
icht zu trauen ist. Aus-
enau so wie das Miss-
Klimawandel geschieht
inmal mehr gezeigt, wie

Tatenlos hätten die Meisten zugesehen. Sicher 70- 80% meiner Freunde, Bekannten, Nachbarn, Mitmenschen und ja, sogar meiner Familie hätten zugesehen, hätte man meine Töchter und mich in ein Lager deportiert. Weil wir uns gegen eine medizinische Behandlung entschlossen haben.
20:12 · 31 Jan. 23



Je drastischer der Vergleich, desto mehr scheint Widerstand gerechtfertigt. Wenn sich Querdenker mit den Opfern des Dritten Reiches vergleichen, vergessen sie jeden Anstand. (Screenshot: CORRECTIV)

Die große gesellschaftliche Gefahr: Die betroffenen Bürgerinnen und Bürger sehen sich im Recht, wenn sie den Institutionen misstrauen. Sie zelebrieren sich als Opfer, feiern das Pathos des Dagegenseins, skizzieren immer neue Untergangsszenarien und beschwören möglichst drastische Vergleiche. Denn das gibt ihnen Freiheit: Wer das Ende von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit ausruft und Vergleiche zum Dritten Reich zieht, hat nichts zu verlieren. Je größer das Drama, desto mehr ist das eigene Handeln gerechtfertigt. Damit sehen sie sich im Recht, erst verbal aufzurüsten und im nächsten Schritt Taten sprechen zu lassen. Gewalt scheint legitim, wenn sie sich gegen einen Unrechtsstaat und seine willigen Handlanger richtet. Die Selbstgerechtigkeit und Schamlosigkeit, tatsächlich Vergleiche zum Holocaust und den Schrecken des Dritten Reiches zu ziehen, sind – auf Deutsch gesagt – einfach nur widerlich.

Und dennoch erkenne ich in diesem Verhalten, dem Misstrauen, dem Verschwörungsglauben und der Empfänglichkeit vieler Bürgerinnen und Bürger für Desinformation nur Symptome. Ihre Ursachen liegen tiefer. Eine von ihnen sehe ich im Journalismus, der vielerorts in einer Krise steckt. Er kommt seiner Kontrollfunktion nicht mehr nach und verliert das Vertrauen seiner Rezipienten. Zudem fühlen sich viele Menschen von den Parteien verlassen, weil sich Politikerinnen und Politiker scheuen, sich ihren Lebensfragen zu stellen, und bei komplexen, heiklen Themen die Antworten Populisten überlassen. Über alledem steht das Kernproblem: Wir verlieren einander, verlieren immer mehr den Kontakt zueinander, vergessen den Dialog und den Austausch – egal, ob im Bundestag, im Wochenblatt oder in den Dynamiken der Sozialen Netzwerke.

Damit unsere Gesellschaft nicht zerfällt, müssen wir an vielen Stellen ansetzen. Ein paar Ideen und konkrete Projekte nenne ich im letzten Kapitel dieses Buches.



Fü
we
wi
jed
ei
Lü

Mail vor
arschlo

n Bürgerinnen und
onen misstrauen. Sie
agegenseins, skizzieren
n möglichst drastische
inde von Demokratie
m Dritten Reich zieht,
o mehr ist das eigene
cht, erst verbal aufzu-
lassen. Gewalt scheint
nd seine willigen Hand-
osigkeit, tatsächlich
Dritten Reiches zu zie-
ich.

n Misstrauen, dem
eler Bürgerinnen und
achen liegen tiefer.
orts in einer Krise
r nach und verliert das
ele Menschen von den
itiker scheuen, sich
heiklen Themen die
t das Kernproblem:
ontakt zueinander,
im Bundestag, im
etzwerke.

an vielen Stellen
ne ich im letzten



Für euch Arschlöcher
werden wir Ausschwitz
wieder anheizen und an
jeder Laterne wird
einer von euch dreckigen
Lügnern hängen.

—
Mail vom 11. Januar 2022 an Matthias Bau, CORRECTIV.Faktenchecker. Absender:
arschloecher-an-die-Wand